

називання урбанонімів і околиць Гданська використовує назви, що були широковживаними у ті часи. А тоді вільне місто Данциг належало до німецькомовного регіону Пруссія, отже і назви всі були німецькі.

Сьогодні вони на міжнародних картах традиційно слов'янські. Тому топоніми *Erbsberg Halbinsel Hela, Jeschkentaler Wald, Langfuhr.Olivaer Wald, Ottominer See, Putziger Wiek* збереглися тільки на історичних картах або ж у путівниках, присвячених історичним місцям Гданська.

Описана автором картина точасного міста особливо цінна тим, що вона представляє місто, якого вже не існує у тому вигляді і у тій атмосфері. Сьогодні це польське місто Гданськ із вулицями, які здебільшого мають інші назви. Та й назви інших урбанонімів, за винятком мабуть лише соборів і церков і декількох вулиць, навряд чи збереглися на карті сучасного міста.

Література:

1. Grass G. Die Blechtrommel. Frankfurt am Main: Fischer Bücherei, 1960. 281S.

POLYSEMIE-FORMAT DER DEUTSCHEN SUBSTANTIVE IN KORRELATION ZUM MENTALEN LEXIKON DES MENSCHEN: SYNERGETISCHER ANSATZ

Drebet V. V.

Dr. phil. habil.,

*Professor des Lehrstuhls für deutsche Philologie
und Methodik des Deutschunterrichtens*

*Nationale Pädagogische Wolodymyr-Hnatjuk-Universität Ternopil
Ternopil, Ukraine*

Polysemie als hierarchisches Wortbedeutungsmodell auf der Langue-Ebene. Eine Offenheit des Sprachsystems für die Erwerbung neusten Wissens lässt das Wesen eines Sprachzeichens optimal erkennen: die Entstehung der lexikalischen Bedeutung ist mit dem menschlichen Faktor untrennbar verbunden, weil der Mensch im Erkenntnisprozess für dieses oder anderes Sprachzeichen bestimmte Bedeutungen speichert, welche bestimmte Informationen über Erscheinungen und Gegenstände der angeeigneten Wirklichkeit beinhalten. Da die Zahl von den im menschlichen Gedächtnis gespeicherten Gegenständen und Erscheinungen der außersprachlichen Realität unendlich groß ist, und die Zahl der diese Gegenstände und Erscheinungen zu bezeichnenden Wörter unabsehbar kleiner ist, kann ein und dasselbe Wort mehrere Gegenstände bezeichnen und mehrere Begriffe ausdrücken, d. h. das Wort kann mehrdeutig sein (vgl. [1, c. 21]).

Entscheidend für diese Konzeption ist die Auffassung, dass die Bedeutungen eines polysemen Wortes nicht im Kontext gebildet werden, sondern im Sprachsystem schon vor der kontextuellen Aktualisierung, also unabhängig vom Kontext als

gespeicherte Größen existieren. Nach dieser Auffassung stellt die Polysemie ein kompliziertes, vielseitiges Problem der Inhaltsstruktur des Wortes dar. Darunter versteht man keinen einfachen Wortgebrauch mit Gesamtheit von Bedeutungen, sondern «ein System von zusammenhängenden und miteinander verbundenen Elementen [4, c. 83].

Das heißt, die Elemente der Inhaltsstruktur eines Wortes befinden sich in einem Komplex von hierarchischen Beziehungen» [3, c. 43].

Korrelation der hierarchisch rangierten Wortbedeutungen zum mentalen Lexikon des Menschen. Bei der Hierarchie von Bedeutungen in der Struktur eines polysemen Wortes sollte man zwischen Hauptbedeutungen und abgeleiteten Bedeutungen unterscheiden. Vertreter der kognitiven Linguistik R. Nüse macht uns auf die Unterscheidung von Hauptbedeutungen und abgeleiteten Bedeutungen aufmerksam. Die Hauptbedeutung oder zentrale Bedeutung beschreibt er folgenderweise: «Sie ist diejenige, die einem zuerst einfällt, und sie ist die häufigere... dann ist die erste auch strukturell vorrangig, weil die zweite aus der ersten abgeleitet werden kann, aber nicht die erste aus der zweiten. ... Aus dieser Sicht handelt es sich um ein «Polysemie-Modell» (vgl. [9, S. 121]).

Bei der Erstellung der Wörterbüchern tragen die Lexikographen die erste bzw. Hauptbedeutung des Wortes als diejenige ein, die als allererste im Gedächtnis der Sprachträger auftaucht. Die Kognitive Linguistik beschäftigt sich mit den Aspekten des Sprachverständnisses, der Sprachproduktion und des Spracherwerbs. Als ein Teilbereich der Kognitionswissenschaft beschreibt und erklärt sie die Prozesse der sprachlichen Erkenntnis und korreliert diese hierarchisch strukturierte Wahrnehmung im mentalen Lexikon des Menschen mit der Erstellung des Wörterbuches. Vom Standpunkt der kognitiven Linguistik ist das mentale Lexikon «keine willkürliche Ansammlung von Lexikoneinträgen, sondern ein in sich strukturiertes System, in dem jeder Eintrag durch seinen Stellenwert, d.h. durch seine Relationen zu anderen Lexikoneinträgen definiert wird. Lexikalische Einheiten werden so in organisierten Zusammenhängen gespeichert» [10, S. 126].

In der synergetischen Theorie wird die Wortbedeutung als eine offene Struktur von Wissen und Erfahrung aufgefasst, die mit anderen Wissensstrukturen korreliert [2, c. 61]. In dieser Interpretation korrelieren die Bedeutungen mit dem ins mentale Lexikon des Menschen eingetragenen strukturierten Wissen. Der Mensch aktiviert sein mentales Lexikon mithilfe vom Denken. Der Denkprozess verläuft im Rahmen einer bestimmten Sprache.

R. Nüse weist darauf hin, dass auch im mentalen Lexikon eine Art «Liste» von Bedeutungen steht. Und beim Verstehen solcher Wörter muss dann die passende» (i.e. die vom Sprecher gemeinte bzw. vom Kontext erzwungene) Bedeutung ausgesucht werden. Dies impliziert wiederum, dass die verschiedenen Bedeutungen nacheinander auf Zutreffen oder Nichtzutreffen «gecheckt» werden müssen. Und dass es eine zentrale Bedeutung gibt, heißt dann, dass diese Bedeutung zuerst aufgerufen oder «gecheckt» wird. Und wenn sie passt, wird sie als die «gemeinte» übernommen. Falls sie jedoch nicht der „gemeinten“ bzw. der vom Kontext

erzwungenen Bedeutung entspricht, wird die zweite Bedeutung generiert und/oder aufgerufen, auf Zutreffen gecheckt und so weiter (vgl. [9, S. 122]).

Das oben zitierte könnte man als eine kontextbedingte Bedeutungsselektion des Wortes interpretieren, welches auf der Langue-Ebene ein hierarchisch strukturiertes System der Beziehungen zwischen Haupt- und Ableitungsbedeutungen in der Inhaltsstruktur des polysemen Wortes darstellt.

Sprachliche und kontextuelle Bedeutung: synergetischer Ansatz. Als ein interdisziplinärer Forschungsbereich untersucht und beschreibt die Synergetik das komplexe Funktionsprinzip gesellschaftlicher und sozialer Prozesse. Einer der wichtigsten Begriffe ist hier der Begriff Selbstorganisation. H. Haken sieht die Aufgabe der Synergetik darin, universelle Gesetzmäßigkeiten des Verhaltens und allgemeine Gesetze der Selbstorganisation für komplizierte dynamische Systeme zu entdecken [5, c. 361].

Es ist also durchaus denkbar, den synergetischen Forschungsansatz der Selbstregulation in Natur- und Gesellschafterscheinungen auf die linguistische Synergetik beim Erforschen der selbstregulierenden Mechanismen in der Sprache zu übertragen. So extrapolierte seinerzeit der amerikanische Linguist G. Zipf das universelle Prinzip der geringsten Anstrengung des menschlichen Verhaltens und Handelns auf die Sprache (vgl. [11, S. 255]).

In Bezug aufs Prinzip der geringsten Anstrengung schreibt der deutsche Sprachforscher R. Köhler folgendes: «Postuliert wird zunächst die Existenz zweier Bedürfnisse der Sprachbenutzer, denen ein Sprachsystem mehr oder weniger gerecht werden kann: die Minimierung des erforderlichen Gedächtnisaufwands und die Minimierung des erforderlichen Produktionsaufwands» [8, S. 20]. Der oben erwähnte Autor spricht für die Sprache als ein selbstregulierendes System: «Als solches besitzt die Sprache Mechanismen, die den Systemzustand ständig optimal an den Sollzustand anzupassen versuchen; dabei kann der Sollzustand als Vektor der Systembedürfnisse interpretiert werden. Die Existenz einer Systemeigenschaft, die ein Bedürfnis bedient, kann unter Berufung auf einen derartigen Anpassungsmechanismus erklärt werden» [8, S. 27-28].

Dies korreliert mit der synergetischen Auffassung der Sprache als eines Systems der Selbstregulierung und optimalen Entwicklung von sprachlichen Gesetzen. Dabei wird darauf hingewiesen: «Der durch die Systemumgebung definierte Sollzustand ist selbst keine konstante Größe. Die gesellschaftlichen Bedingungen, in die eine Sprache eingebettet ist, ändern sich recht schnell, so dass sogar vor Erreichen eines optimalen Kompromisses die Bedürfnisse bereits wieder ausgeprägt sein können. Wir sprechen daher auch von einem Fließgleichgewicht der Systemeigenschaften» [8, S. 29].

Die Sprache als ein selbstregulierendes System ist somit gezwungen, den Wortschatz den aktuellen Systembedürfnissen anzupassen. Insbesondere betrifft es die Lexikongröße. Reinhard Köhler verbindet die Lexikongröße mit dem elementaren Systembedürfnis, entsprechende Kodierungsoperation durchzuführen: «Es repräsentiert die Notwendigkeit, mehrere verschiedene Bedeutungen ausdrücken zu können. Je

mehr Bedeutungen kodiert werden müssen, desto größer muss die Anzahl der lexikalischen Einheiten einer Sprache sein» [8, S. 52].

Polysemie stellt hier einen universellen Mechanismus der Ökonomie von sprachlichen Zeichen dar, demzufolge die unbegrenzte außersprachliche Realität von begrenzter Wörterzahl bezeichnet wird.

Vom Standpunkt der linguistischen Synergetik könnte man den Zusammenhang zwischen sprachlichen und kontextuellen Bedeutungen folgenderweise interpretieren: wenn die polysemen Wörter auf der Sprachebene eine hierarchisch strukturierte kodierte Information in sich tragen, so ist schon die Realisation des Wortes mit einer seiner Bedeutungen auf der Redeebene als Dekodierung bestimmter hierarchisch strukturierter Information aufzufassen.

Hierzu kommen Vorschläge, wie entsprechende Kodierung und Dekodierung polysemer Substantive anhand des Deutschen Universalwörterbuchs DUDEN [6] (Kodierung auf der Sprachebene) und der deutschsprachigen Presse- und Prosatexte (Dekodierung auf der Redeebene) vom Standpunkt der linguistischen Synergetik interpretiert werden könnten:

«Die Höhe der Schulden kenne derzeit noch niemand, juristisch könne daher kein Beitrag vom Land gefordert werden» [7].

In dem angeführten Satz der deutschsprachigen Presse werden folgende hierarchisch strukturierte Bedeutungen von Substantiven dekodiert:

die Höhe – 3.a) in Zahlen ausdrückbare Größe, messbare Stärke o. Ä. von etw. (Duden); **die Schuld** – 3. Geldbetrag, den jmd. einem anderen schuldig ist (Duden); **der Beitrag** – 1. [regelmäßig] zu zahlender Betrag an einen Verein, eine Organisation, Versicherung u. a. (Duden); **das Land** – 5.b) Bundesland (Duden).

Zusammenfassung

1) Synergetisch gesehen ist die Polysemie ein Mechanismus von Kraftaufwandminimierung für die Bildung relativen dynamischen Gleichgewichts zwischen optimaler Zahl des hierarchischen Wortbedeutungsgebildes in Korrelation zu dem fürs mentale Lexikon des Menschen strukturierten Informationsumfang;

2) Vom Standpunkt der linguistischen Synergetik trägt das polyseme Substantiv in sich auf der Sprachebene eine hierarchisch strukturierte kodierte Information. Demnach stellt die Realisation des Substantivs mit einer seiner Bedeutungen auf der Redeebene eine Dekodierung bestimmter hierarchisch strukturierter Information dar.

Literaturverzeichnis:

1. Виноградов В. В. Основные типы лексических значений слова. *Вопросы языкознания*. 1953. №5. С. 3–29.

2. Колмогорова А. В. Языковое значение как синергетическая система. *Научное мнение*. 2012. № 9. С. 61–67.

3. Левицький В. В. Сучасне розуміння структури значення. *Мовознавство*. 1982. №5. С. 12–19.

4. Уфимцева А.А. Опыт изучения лексики как системы: на материале английского языка. 3-е изд. Москва: Едиториал УРСС, 2012. 288 с.

5. Хакен Г. Синергетика: Иерархия неустойчивости в самоорганизующихся системах и устройствах. Москва: Мир, 1985. 419 с.
6. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. On CD. Mannheim: Dudenverlag, 2003.
7. Kärnten will 500 Millionen nicht zahlen. URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/620385_Kaernten-will-500-Millionen-nicht-zahlen.html
8. Köhler R. Zur linguistischen Synergetik: Struktur und Dynamik der Lexik. Bochum: Studienverlag Brockmeyer, 1986. 200 S.
9. Nüse R. Lexikalische Semantik als Psycholinguistik: Ein Experiment zum Polysemie / Monosemie-Problem bei Präpositionen. Lexikalische Semantik aus kognitiver Sicht: Perspektiven im Spannungsfeld linguistischer und psychologischer Modellierungen. Hrsg. von P. Ludewig, B. Geuts. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1998. S. 119–139.
10. Schwarz M. Einführung in die Kognitive Linguistik. 2. überarb. Aufl. Tübingen und Basel: Francke Verlag, 1996.
11. Zipf G. K. Human behaviour and the principle of least effort. Cambridge: Addison–Wesley, 1949. 573 p.

ЛІНГВАЛЬНІ ІДЕНТИФІКАТОРИ ЯК РЕПРЕЗЕНТАТОРИ КОМУНІКАТИВНИХ ОЗНАК УКРАЇНСЬКОЇ МОВИ

Заліпська І.Я.

*кандидат філологічних наук,
доцент кафедри української мови,
Тернопільський національний медичний університет
імені І. Я. Горбачевського МОЗ України
м. Тернопіль, Україна*

Культура мови – це самостійна лінгвістична дисципліна, яка вивчає норми літературної мови, комунікативні ознаки мови та якість мови загалом.

Теоретичні основи культури мови як науки та комунікативні ознаки мови досліджували зарубіжні й українські науковці, зокрема В. Матезіус, Б. Гавранек, Й. Вахек, І. І. Огієнко, О. Б. Курило, М. Ф. Сулима, М. М. Пилинський, Б. М. Головін, А.М. Васильєва, Н. Д. Бабич, С. Я. Єрмоленко, Л. І. Мацько, Л. В. Струганець, М. Ніколич та ін.

Комунікативні ознаки – це характеристики змісту та форми мови, сумарна оцінка рівня досконалості володіння літературною мовою.

Мета наукової розвідки – визначити словесно-знакові характеристики комунікативних ознак. У дослідженні пропонуємо використовувати поняття «**лінгвальні ідентифікатори**» – сукупність диференційних мовних особливостей кожної комунікативної ознаки [1, с. 6].